
www.steuervereinfachung.de

"Der offizielle Machtkreislauf beruht auf rechtlich geregelter Kompetenz und kann sich daher im Konfliktfalle durchsetzen.

Der Gegenkreislauf beruht auf Überlastung mit Komplexität und kann sich daher im Normalfall durchsetzen."

(Niklas Luhmann, Politische Theorie im Wohlfahrtsstaat, 1981)

So rücken wir den Normalfall zuleibe: Die bestehende Einkommenssteuer wird in eine Flat-Tax und in eine Syntropiesteuer aufgespalten.

- Mit einer *Flat-Tax* wird der größte Teil der Einkommenssteuer als ganz einfach und unkompliziert zu erhebende *Quellensteuer* hereingeholt. Schon die Flat-Tax führt zusammen mit dem Freibetrag zu einem mit dem Einkommen ansteigenden Durchschnittssteuersatz. Sie ist wegen des Freibetrages also "[progressiv](#)" und darum "verfassungstreu".
- Wenn darüberhinaus Bedarf an einer Feinsteuerung der Progression besteht, könnte zusätzlich eine *Syntropiesteuer* erhoben werden. Sie wäre gerecht, wenn sie in angemessener Weise der Tatsache Rechnung trägt, dass die Handlungsmöglichkeiten eines Einkommensbeziehers überproportional (progressiv) zu seinem Einkommen steigen. Diese syntropische Wirkung wird in der hier vorgeschlagenen Steuer in Anlehnung an die statistische Physik berechnet.

Zu diesem Vorschlag gibt es ein Beispiel: Die Spreadsheets ([s.u.](#)) beruhen auf einer Einkommensverteilungsstatistik für 2001 des Statistischen Bundesamts. Berechnet werden fünf Ungleichverteilungen:

1. Brutto,
2. Netto nach Steuertarif 2001,
3. Netto nach Flat-Tax mit Bürgergeld (negative Einkommenssteuer),
4. Netto nach Flat-Tax ohne Bürgergeld und
5. Netto nach Flat-Tax mit Bürgergeld und Syntropiesteuer.

Erst diese Berechnungen zeigen den Umverteilungseffekt durch Besteuerung. Die Parameter der Flat-Tax (Grenzsteuersatz und Freibetrag) können verändert werden.

Bürgergeld: Interessanterweise wurde in den Vorschlägen zur Flat-Tax die Berechnung im Wahlkampf 2005 ausgerechnet dort verkompliziert, wo der unmanipulierte Verlauf seiner Formel den Armen helfen würde: Unterhalb des Freibetrages wurde die Steuer auf Null plattgewalzt. Würde dem stetigen Verlauf seiner Formel gefolgt, ergäben sich negative Steuersätze: das Bürgergeld: Jeder Einkommensbezieher bekäme z.B. 5000 Euro pro Jahr (417 Euro pro Monat), müsste aber schon ab einem Euro über Null den Grenzsteuersatz auf alle seine zusätzlichen Einkommen zahlen. Zusammen mit dem Bürgergeld ergibt sich dabei aber eine unter dem Grenzsteuersatz liegende "Durchschnittssteuer". Die Einkommenssteuer könnte wirklich als *Quellensteuer* erhoben werden und bei Geringverdienern entfielen die Anrechnung von Einkommen auf die Sozialhilfe. Diese Anrechnung erfolgt nämlich mit der Flat-Tax automatisch und in einer Weise, die Sozialhilfeempfänger nicht bestraft, wenn sie ein zusätzliches Erwerbseinkommen haben.

Das Kirchhof-Model war schwer zu verkaufen. Jetzt ist die Zeit, es sich noch einmal in Ruhe anzusehen. Wir sind alle an eine komplizierte Progression gewöhnt, aber kaum einer setzt sich hin und rechnet wirklich nach, was die unterschiedlichen Steuertarife in der [Tarifgeschichte](#) tatsächlich an Umverteilung bewirkt haben. Ich habe selbst lange an den ganzen Berechnereien geknabbert, um dann ein paar Vorurteile überwinden zu müssen: *Kirchhofs Steuermodel, also die "Flat-Tax", ist eine hervorragende Sache, aber nur mit Bürgergeld. Die Steuer muss unterhalb des Freibetrages negativ werden dürfen.*

Die Flat-Tax hat nur zwei Stellschrauben: Der Freibetrag und der Grenzsteuersatz. Ihre umverteilende Wirkung kann durch einen Vergleich der [Ungleichverteilungen](#) (Gini, Hoover, Atkinson usw.) verstanden werden, die sich aus der Bruttoeinkommensverteilung und der Nettoeinkommensverteilung ergibt. Aber eine saubere Ungleichverteilungs-Statistik (Voraussetzung für die Berechnung der [Wohlfahrtsfunktion](#) z.B. nach Amartya Sen) war den Unionsparteien schon ein Dorn im Auge, als sie sich in der 13. Legislaturperiode gegen den Armuts- und Reichtumsbericht wehrten. Das Resultat ist, dass die Leute heute ihre Situation nicht genau verstehen und die Einkommensverteilung auf Gerüchtebasis für "ungerechter" halten, als sie ist. Auch darum bringen sie sich um die Chance, das Steuerwesen in Ordnung zu bringen.

Links (vom Autor): [SW und Spreadsheets zur Ungleichverteilungsberechnung](#) | [Ungleichverteilungsmaße](#)

Spreadsheet-Updates: [FTcalc-2001-2.0.5.ods](#), [FTcalc-2001-2.0.5.xls](#) und für Drucker: [FTcalc-2001-2.0.5.pdf](#)

Links (extern): [Datensammlung zur Steuerpolitik](#) | [Lohn und Einkommen 2001](#) | [Tarifgeschichte](#)

2006-01-11, [G.Kluge](#)

<http://www.steuervereinfachung.de>